

AUSGANGSSITUATION

- Sicherheitsrelevante Mängel. Nicht Einhaltung UVV
- Gefahrenpotentiale im Alarmablauf erheblich
- Akute Gesundheitsgefahren durch Schimmel und Feuchtigkeit
- Renovierungsstau
- Untragbare räumliche Situation
- Diverse Verstöße gegen geltende Vorschriften, wie DIN 14092 und Bestimmungen der Unfallverhütungsrichtlinien, sowie Technischen Regeln für Arbeitsstätten sind vorzufinden
- Die vorhandenen Gebäude können das geforderte Raumprogramm nicht abbilden. Gleiches gilt für die erforderlichen Außenanlagen. Eine Ertüchtigung der Bestandsgebäude ist technisch nicht möglich.





Feuerwehrstützpunkt Kernstadt

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------|
| • Fahrzeughalle mit 13 Stellplätzen | 743,75 m ² |
| • Sozialbereich (EG) | 257,00 m ² |
| • Technische Einsatzabwicklung (EG) | 50,00 m ² |
| • Schulung und Ausbildung (OG) | 319,00 m ² |
| • Verwaltung (OG) | 88,00 m ² |
| • Werkstätten und Lager | 912,00 m ² |
| • Feuerwehrmuseum | 150,00 m ² |
| • Energieversorgung, Haustechnik | 109,00 m ² |

Summe Nutzungsflächen: **2.628,75 m²**

(reine Nutzungsfläche: zzgl. Verkehrs- und Konstruktionsflächen)

Summe Freiflächen, Außenanlagen: **3.225,00 m²**

(Auflagen aus dem B-Plan, grundstücksspezifische Parameter, Ausgleichsflächen o.ä. nicht enthalten. Je nach Grundstückszuschnitt, Anordnung, Einschnitten, Topographie usw. kann eine größere Fläche erforderlich werden!)



Feuerwehrstützpunkt Kernstadt

a. BGF – nur Erdgeschoss	2.410,00 m ²
b. Außenanlagen / Freiflächen	3.225,00 m ²
c. Grenzabstände	1.410,00 m ²

Erforderliche Grundstücksfläche mindestens: 7.045,00 m² *

* Reine Nettobaulandfläche, zzgl. Auflagen aus dem B-Plan, grundstückspezifische Parameter, Ausgleichsflächen o.ä.

Je nach Grundstückszuschnitt, Anordnung, Einschnitten usw. kann eine größere Fläche erforderlich werden (Nutzungsfläche: zzgl. Verkehrs- und Konstruktionsflächen)

Empfehlung für idealisierte Grundstücksabmessungen
Rein rechnerisch mindestens:

7.200,00 m² **

** zzgl. Anpassung Gelände, Anbauverbotszone, Erschließung, etc.



RAHMENBEDINGUNGEN

Unterbringung FWSP Kernstadt

- Grundstücksgröße ca. 3.000 m²
- Grundstückstiefe ca. 40 m
- Das Grundstück ist Teil des Bebauungsplans Nr. 23 „Die Freiheit“
- Aktueller Standort Stützpunktfeuerwehr Homberg (Efze). Komplett überbaut, keine Erweiterungsmöglichkeiten
- Das Gelände weist starke Höhenunterschiede auf
- Alarmausfahrt zur Wallstraße, keine Alarmparkplätze auf dieser Höhe vorhanden
- Wenig Parkmöglichkeiten im Süden, Zugang von Freiheiter Straße (ca. 7 m tiefer als FZH)
- Dicht angrenzend ist Wohnbebauung vorhanden, gegenüber die historische Altstadt
- Technische Infrastruktur komplett gewährleistet
- Eigentum der Stadt



BEWERTUNG

- Das Grundstück ist mit ca. 3.000 m² zu klein. Sollgröße liegt bei 7.200 m². Defizit = 4.200 m²
➔ **K.O. Kriterium**
- Zuschnitt des Grundstücks und Topographie ergeben enge Gebäudeform und lange Verkehrswege vor. Zeitverlust im Einsatzfall
- Gebäudestruktur weist Instandhaltungs- und Reparaturmängel auf. Bauliche Funktion nur mit Einschränkungen gegeben. Dringender Handlungsdruck
- Starke Verkehrsbelastung der Wallstr., eng bebaute Wohngebiet entlang der Freieiter Str.
- Die erforderlichen Freiflächen können nicht abgedeckt werden. Erweiterungsflächen sind nicht gegeben
- Belastung der umliegenden Wohnbebauung. Barrierenwirkung
- Umbau / Rückbau erfordert eine Auslagerung und somit Kosten für Provisorien

Aufatmen beim Atemschutz

Feuerwehren Fritzlär und Wabern teilen sich eine Werkstatt

VON ANKE LAUMANN

Fritzlär/Wabern – Das ist eine besondere Nachbarschaftshilfe: Die Feuerwehren Fritzlär und Wabern arbeiten bei der Atemschutzwerkstatt zusammen. Die Fritzlärer Geräte werden seit einigen Wochen bei der Waberner Wehr gereinigt, geprüft und instandgesetzt. Die Fritzlärer Werkstatt ist nämlich seit Mai geschlossen.

Die Unfallkasse und das Regierungspräsidium Kassel hatten eine weitere Nutzung untersagt.

Der Grund: Die Fritzlärer Atemschutzwerkstatt ist zu klein. Um die Bereiche zwischen den verschmutzten und gereinigten Geräten sauber zu trennen, sind laut Fritzlärs Bürgermeister Hartmut Spogat 110 Quadratmeter erforderlich. In Fritzlär stehen jedoch nur 20 Quadratmeter zur Verfügung. „Das würde in den ganzen Jahren geduldet“, erklärt Spogat. Bis zur Routineprüfung im Mai vergangenen Jahres.

Der Feuerwehrstützpunkt wurde vor 32 Jahren gebaut. Inzwischen sind etliche Fahrzeuge und Geräte dazu gekommen, die Platz benötigen. „Wir brauchen weitere Lagermöglichkeiten“, sagt Hartmut Spogat. Das Problem lässt sich nur mit einem Anbau lösen. Eine Erweiterung sei im kommenden Jahr denkbar.

Kurzfristig musste eine andere Lösung her. Und so hat die Feuerwehr Fritzlär ihre gut 70 Atemschutzgeräte zunächst bei der Feuerwehr Melsungen reinigen und prüfen lassen. Doch die Wege waren zu weit, daher wechselten die Fritzlärer mit ihrer Ausrüstung nach Wabern.



Immer häufiger kommt bei der Feuerwehr Atemschutz zum Einsatz. Die Geräte müssen anschließend gereinigt und gewartet werden. Die Feuerwehren aus Fritzlär und Wabern arbeiten künftig mit einer gemeinsamen Atemschutzwerkstatt. FOTO: PETER ZIEHNHAY

„Das ist eine gute Lösung. Wir hatten immer eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt Fritzlär und der Feuerwehr“, sagt Waberns Bürgermeister Claus Steinmetz.

Diese Regelung wird jetzt ganz offiziell. Die Gemeindevertretung Wabern hat bereits einer Vereinbarung über die interkommunale Zusammenarbeit zugestimmt. Die Stadtverordneten in Fritzlär sollen dem folgen. Dabei geht

es nicht nur um eine Formalie. Mit der Vereinbarung in der Hand und eine geplante Zusammenarbeit von mindestens fünf Jahren, können die beiden Feuerwehren auf Zuschüsse vom Land Hessen hoffen. Bis zu 50.000 Euro sind möglich.

Um neben den 44 Waberner Atemschutzgeräten auch das Material aus Fritzlär reinigen zu können, soll eine zusätzliche Waschmaschine an-

geschafft werden. Kosten: zwischen 16.000 und 18.000 Euro. Auch ein Softwareupdate für die Prüfgeräte sei notwendig, kündigte bereits Jochen Ritter, Fraktionsvorsitzender der FWG, in der Gemeindevertretung an. Hinzu kommt ein Umbau des Feuerwehrhauses. „Es wird im Gebäude kleinere Veränderungen geben, aber nichts an der Gebäudehülle gemacht“, stellt Claus Steinmetz klar.